13867
Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

14. Dezember 1912. No. 24. XXVII. Jahrgang

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse."

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux **Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V.** Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an **Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V** zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to **Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich V.** All other communications, payments etc. to be sent to **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften **Mk. 1.50 vierteljährlich** bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — **50 Pfennig** vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 92 Ibalia

Systematisches über Ibaliiden.

Von *W. A. Schulz*, Villefranche-sur-Saône

1. *Ibalia cultellatrix* Latr. im Sinne Kieffers (Edmond & Ernest André, Species des Hyménoptères d'Europe & d'Algérie, tome VII bis p. 521, 1904), wofür dieser Autor nur Stücke aus Frankreich, England und Italien gesehen hatte, ist im Genfer naturhistorischen Museum in 7 Exemplaren vertreten. Davon stammen zwei (ein Pärchen) aus Frankfurt a. Main her, und sie wurden Saussure durch Herrn v. Heyden mit der Angabe gestiftet, daß es Parasiten von *Sirex juvencus* wären; ein weiteres ♀, aus der „Provence" (gleichfalls aus der coll. Saussure), bildet das Originalexemplar zu *Ibalia cultellator* Fonscolombe, Ann. sc. nat. XXVI. 1832 p. 184, während an den übrigen Stücken die schweizerischen Fundorte: Peney bei Genf, VII. 1877 (Tournier leg.), Wallis (Rosset leg.) und Brünig-Pass, 20. VII. (auf Dolden, E. Frey-Gessner leg., sämtlich coll. Tournier) notierenswert erscheinen. *Ibalia Schirmeri* Kieff. erhielt ich vor Jahren von Herrn Schirmer, dem sie zugeeignet ist, aus der Berliner Gegend, ebendaher und von derselben Quelle hat sie auch Tournier in seiner nachgelassenen Sammlung in einem Pärchen, während ein drittes Stück (♂) dieser Form im Museum Genf, speziell in der Sammlung weiland Preudhomme de Borres, keinen Fundortvermerk trägt, aber aus dem Umstande, daß es von Schmiedeknecht 1893 angekauft ist, läßt sich schließen, daß es Thüringen entstammt. Nach sorgfältiger Untersuchung dieses Materials und genauem Vergleich mit dem weiter oben unter *cultellatrix* erwähnten bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß *I. Schirmeri* von *I. cultellatrix* artlich nicht verschieden, vielmehr nur auf mehr oder minder immature Individuen dieser letzten Species gegründet ist. Es schwankt nicht nur die Beinfärbung durch alle Zwischenstufen von rot bis schwarz, sondern auch in den strukturellen und plastischen Merkmalen lassen sich nicht die von Kieffer angeführten Unterschiede festhalten. Dies gilt namentlich von dem Abstande der Cubitallängsader vom Distalrande der Vorderflügel, den sie meistenteils nahezu erreicht, in selteneren Fällen aber auch etwas davon entfernt bleibt, ohne jedoch im Verhältnis zum Ende der Radialzelle irgendwie eine feste Grenze erkennen zu lassen; ferner von der Runzlung auf Gesicht, Stirn, Scheitel, Schläfen und Propleuren. Daß *Schirmeri* wirklich unentwickelte und unausgefärbte Exemplare bezeichnet, wird deutlich durch das Berliner Männchen aus Tourniers Besitze, an dem die Flügel noch unentfaltet und zusammengeknüllt an den Seiten herabhängen, dargetan.

Ibalia leucospoides Hochenwarth will Kieffer a. a. O. auf Grund subtiler Unterschiede von *cultellatrix* trennen, gesteht aber schließlich selbst zu, daß beides nur „Varietäten" einer und derselben Art sein könnten. Ich glaube, daß es sich hier lediglich um unbedeutende Zustandformen einer Species, nicht einmal etwa um Subspecies, dreht.

Bleibt die vierte der von diesem Autor auseinandergehaltenen paläarktischen *Ibalia*-Arten: *Drewseni* Borr. von Dänemark und Piemont, übrig. Mit ihr scheint es jedoch ebenso wenig etwas zu sein; Größe und Färbung variieren bei diesen Tieren, und so haben wir als einzige faßbare Differenz für *Drewseni*: „Métapleures inermes". Hier dürfte indessen nur eine Verschiedenheit in der Nomenklatur der Körperteile bei Borries und Kieffer obwalten, indem jener Autor unter Metapleuren richtig die Seiten des Metanotums zu verstehen scheint, während bei Kieffer damit die Seitenteile des Mittelsegments gemeint sind. Unter diesem Gesichtwinkel betrachtet, wäre *I. Drewseni* auch nicht von *cultellatrix* verschieden, denn bei dieser letzten Form sind die Metanotumseiten (Metapleuren) ebenfalls unbewehrt und nur die Mittelsegmentseiten mit je einem Dorne ausgestattet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach alledem neige ich der Ansicht zu, daß es in Europa nur eine einzige *Ibalia*-Art, mit dem ältesten Namen *leucospoides* Hochw., gibt, die wegen ihrer Seltenheit bisher allerdings mehrfach verkannt und darum fälschlich neugedeutet worden ist.

2. Von *Ibalia maculipennis* Haldeman (Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia, vol. III, No. 6 p. 127, ♀, Nov. 1846) habe ich im Genfer Museum die Type feststellen können, die Prof. S. S. Haldeman nebst dem Reste seiner zugrundegegangenen Hymenopteren sammlung dem jugendlichen Henri de Saussure schenkte, als dieser in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereiste. Das Stück trägt die Originaletikette: „*Ibalia* Latr. *maculipennis*. Pa. Jun. May". Sonst sind im Mus. Genf, ebenfalls aus der ehemaligen coll. Saussure, noch drei weitere ♀♀ derselben Art vorhanden, deren zwei, eines ohne Fundortbezeichnung, das andere aus „Pennsylv.", anscheinend gleichfalls der erwähnten Haldemanschen Sammlung entstammen, während das vierte von Illinois kam. Es erscheint mir nützlich, nach diesem Materiale hier den von *maculipennis* vorhandenen Beschreibungen einige Ergänzungen anzufügen für den Fall, daß einmal die nordamerikanischen Ibalien eine zusammenhängende kritische Darstellung erfahren.

♀. Gesicht, Stirnseiten und Scheitel überall grob und unregelmäßig knitterig gerunzelt, nur auf dem Scheitel hinter den paarigen Nebenaugen mit einigen schräg nach außen streichenden Runzelstreifen; eingedrückte Stirnmitte ebenfalls, nur etwas feiner und mehr der Quere nach, gerunzelt. Schläfen nahe den Netzaugen sehr fein und dicht runzlig punktiert bis glänzend glatt, mit sparsamen, groben Punkten, hinten grob längsrunzelstreifig. Abschüssige Fläche des Hinterhaupts mit regelmäßigen, dicht aneinandergereihten, parallelen Längsrunzelstreifen. 2. Fühlergeißelglied deutlich länger als das 3. (während es bei *I. leucospoides* [Hochw.] ♀ [einschließlich „*Schirmeri*" ♀] gleichlang dem 3. ist).

Propleuren ziemlich dicht, aber mäßig grob querrunzlig gestreift, nur vorn mit etlichen kräftigen Punkten. Schildchen nicht länger als breit, stark und verworren gerunzelt, ohne deutliche Querriefen, seine Seitenränder etwas ausgebaucht. Metapleuren ungezähnt. Im Vorderflügel reicht die Cubitallängsader bis nahe an den Distalrand, überschreitet also das Ende der Radialader etwas, indessen wird darauf kein Gewicht zu legen sein.

Mittelsegment an den Seiten hinten mit einem kurzen und stumpfen, zahnartigen Vorsprunge; die Seitenkiele des gerunzelten oder von Querriefen durchzogenen Mittelfeldes parallel und bisweilen undeutlich. 1. Hinterleibring etwa anderthalbmal so lang wie der 2.

Körperlänge (ausschließlich Legebohrers) 14 — 16,5, Vorderflügellänge 10,5—11,5 mm.

---

57. 71: 14. 93

Ueber den Hypopharynx einiger Dipterenlarven aus der Unterordnung Orthorrapha.

Mit 16 Abbildungen.

Von *Ant. Vimmer* von Kr. Vinohrady bei Prag.

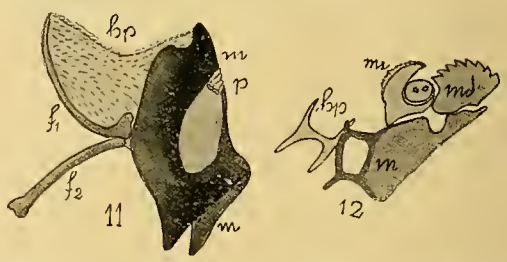
(Böhmisch erschienen in Verhandl. d. böhm. Franz.-Jos. Akad. für Wiss. und Kunst.)

(Schluß.)

3. **Bibio marci** *L.* Das sehr chitinisierte *Mentum* (Fig. 11, m) ist dem Anblick nach in der Mitte hohl; es ist wirklich eine Oeffnung mit Haut vorhanden, auf welcher man sechs Papillengruppen wahrnehmen kann (Fig. 11, p), also eine ähnliche Einrichtung wie an dem Endolabium der Schnackenlarven.

Die nach außen gewendeten Papillen werden sicher nicht ohne Bedeutung sein bei der Untersuchung des Körpers der Larven.

Hinter dem großen Mentum fanden wir überhaupt kein Endolabium, höchstens könnten wir die dünnen Chitinzwischenlagen, welche das Mentum mit dem Hypopharynx verbinden, als seine Rudimente betrachten. Der Hypopharynx ist von einer mehr oder weniger häutigen Substanz und an seiner Oberfläche sind mikroskopische dichte Hauthärchen (Fig. 11, hp). Ihre vorderen *Fulturae* (Fig. 11, f 1) stützen den Hypopharynx, die hinteren fügen sich ihnen gelenkförmig an und legen sich längs an den Oesophagus (Fig. 11, f 2).



Bei der Arbeit, deren Zweck das Herauspräparieren des Hypopharynx war, entdeckten wir teilweise die Aufgabe der *Prostheka*. Diese vielfach geästete Borste findet sich an den Mandibeln der Larven.

Wenn wir vorsichtig den einen Teil der Beißorgane nach dem andern beseitigen, überzeugen wir uns, daß die gekreuzten Prostheken mit ihren dichten Borsten zur Bildung der Seitenwände der Mundhöhle helfen und unzweifelhaft den Mundbissen wehren zu fallen, wohin sie nicht gehören.

Aehnlich liegt die Prostheka in der Mundhöhle der *Tipula* — und *Ctenophora*-Larven. Sich von der Seite schief zum Hypopharynx biegend, hilft sie die Seitenwände bei der Mündung des Oesophagus bilden.

Die Prostheka findet sich nicht nur an den Mandibeln der Larven aus der Gruppe *Polyneura*, sondern auch an den Larvenmandibeln aus der Gruppe *Eucephala*.

4. **Cordyla fusca** *Latr.* Schon Baron von Osten-Sacken zeichnete im Jahre 1869 auf und beschrieb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schulz W. A.

Artikel/Article: Systematisches über Ibaliiden 109-110